

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Anfertigung 2,75 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., wozu die
gebühren. Bestellungen werden von allen
Postämtern angenommen.
Nr. 6688 des ant. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharke in Halle.

Landes-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzahl oder deren
Rahmen mit 20 Wp. für die erste Spalte
15 Wp. berechnet und in der Expedition,
von unsern Anzeigenstellen und allen
Kantons-Expeditionen angenommen.
Wöchentlich die Seite 60 Wp.
Einschickung von Originalen
Sonderdrucke von 100 Exemplaren
je nach Bedarf möglich.
Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.

(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2032. — Expedition Nr. 178.)
Vierunddreißigster Jahrgang.

Nr. 387. Halle a. d. Saale, Montag, den 20. August 1900. 1900.

Die Gefahren der Hochschulpolitik.

Die Förderung der Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse stellt das hauptsächlichste Verlangen der Regierung und aller Parteien sein. Mit diesen Worten schloß — nach dem Bericht der „Welt“ — das bekannte Mitglied der national-liberalen Partei Generaldirektor Bueck auf der kürzlich in Hannover abgehaltenen Versammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlwerke in einem Vortrage über die wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen der letzten Zeit zwischen Deutschland und dem Ausland. Die Eisenindustrie, deren die Interessen hierbei in Frage kommen, mögen sie nun dem Interesse der Eisen- oder der Eisen- und Stahlindustrie angehören, sind politisch zum großen Teil national-liberal. Die Parteilinie der national-liberalen Hochschulpolitik hat, wie erinnerlich, schon vor wenigen Monaten eine Erhöhung der Getreidezölle bei den jüngstigen Handelsverträgen ausdrücklich als berechtigt anerkannt. Da unsere Exportindustrie in der Lage sein wird, in Zukunft ihren Absatz nach den auslandischen Märkten erheblich zu erweitern, wird aber lediglich davon abhängen, welche Konzeptionen wir den noch Deutschlands hauptsächlich Getreide importierenden Ländern in das Auge der Getreidebesitzer machen werden. Unter diesem Gesichtspunkte und mit Rücksicht darauf, daß die national-liberale Partei sich jetzt schon gewandelt hat, eine Erhöhung der Getreidezölle eingipflicht hat, dürfte größte Bedeutung gewinnen, was Generaldirektor Bueck in seinem Bericht über die bisherige Entwicklung unserer Eisen- und Ausfuhrhandels sagt:

frei liegenden, wie es den Ländern hat. Die Mehrzahl der Rohstoffe hat von 1889—1893 nur um 279 Millionen Mark, die Mehrzahl der Rohstoffe, Halbrohstoffe und Nahrungsstoffe aber um 774 Millionen Mark zugenommen. Daß die Ausfuhr unserer Rohstoffe sich in Zukunft immer schlechter gestalten wird, unterliegt nach der ganzen Billage keinem Zweifel. Die Vereinigten Staaten und England haben in sich selbst gewaltige Gebiete, die geeignet sind, einen Bevölkerungsüberschuß aufzunehmen und zu ernähren. Frankreich hat, abgesehen von seinen entfernteren großen Kolonien, einen Überschuss für 20 bis 25 Millionen ausreichenden Weizen in dem nahe gelegenen Alger; England, mit seinen über alle Grenzen ausgedehnten Kolonien und Kronländern, selbst ein sich in allen Beziehungen selbst ergänzendes Reich. Deutschland, dessen Kolonien in dieser Beziehung kaum in Betracht kommen, hat mit seiner jetzt bereits 102 Millionen auf den Quadratkilometer nicht bezogenen. Es ist für seine riesig wachsende Bevölkerung und deren Ernährung auf sein eigenes Gebiet und in immer wachsendem Umfang auf die Einfuhr angewiesen. Denn den oben genannten Zahlen gegenüber ist es nur ein leerer Versatz, wenn die Agrarier behaupten, die deutsche Landwirtschaft würde in wenigen Jahren den Bedarf Deutschlands decken können. Die Förderung der Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse, so heißt es, wie schon erwähnt, Herr Bueck diesen Abschnitt seines Vortrages, sollte deshalb das hauptsächlichste Verlangen der Regierung und aller Parteien sein. Man darf eingedenk sein, welche Stellung die national-liberale Partei zu diesen Aufstellungen nehmen wird. Daß eine Erhöhung der Getreidezölle den Wettbewerb unserer Exportindustrie im Auslande nur erschwert, wird auch die national-liberale Partei nicht in Abrede stellen können. Sollten diese gewichtigen Stimmen und dem eigenen Lager die national-liberale Parteilinie nicht vielleicht doch überzeugen, daß ihre Umdeutung zu Gunsten höherer Getreidezölle zum mindesten überflüssig gewesen ist?

Johel, den wir alle von Herzen verehren. Seine Majestät Hoch, Hoch, Hoch!

Nach der Tafel hielt der Monarch Gele und unterließ sich längere Zeit mit dem deutschen Vorkämpfer in Konstantinopel, Herrn v. Marschall.

* König Albert von Sachsen wohnte Sonntagabend dem von Herrn des ersten Reichspräsidenten in Dresden veranstalteten Kommerbe und wurde bei seinem Erscheinen von allen Seiten freundlich begrüßt. In seiner Ansprache besprach er die Lage der Dinge, er sei noch Misfandolent und könne deshalb nicht länger bleiben; es lie ihm aber ein Herzenswunsch gewesen, als älterer Grenadier unter seinen Grenadiere, die er einst gekannt habe, zu stehen und von ihnen zu hören, daß sie wenn es erforderlich ist, alles für das Vaterlands Ehre einlegen werden. Als der König „Gute Nacht! Grenadiere!“ rief, durchbrachen nicht endenwollende Ovationen die Festhalle.

* Graf Badewitz hatete vor seiner Abreise nach China den Vertretern sämtlicher Großstädte Halle an um den betreffenden Regierung seinen Dank zu sagen und für ihre Zustimmung zu seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in China.

* Die Reichsgerichtspräsidenten Dr. Petersen und Dittich treten am kommenden 1. November in den Ruhestand.

Die finanzielle Seite der deutschen Expedition nach China wird offiziell zum ersten Male jetzt gestellt in einer Auslosung der „Welt“. Nachricht, welche, weil diesem Organ nahe Beziehungen zu Herrn Miquel angelegt werden, Anspruch auf gewisse Bedeutung hat. Es heißt in der halbamtlichen Veröffentlichung:

„Angesichts der Erfolge der letzten Jahre, in denen mit dem Herbst regelmäßig eine starke Finanzkrise eintrat, die sich alsbald in eine allgemeine Krise überzuführen drohte, wurde es notwendig, die Finanzen des Reiches zu ordnen und die Mittel für die Expedition nach China zu decken. Die Regierung hat sich entschlossen, die Mittel für die Expedition nach China durch die Ausgabe von Staatsanleihen zu decken, die in Form von Staatsanleihen zu emittieren. Die Regierung hat sich entschlossen, die Mittel für die Expedition nach China durch die Ausgabe von Staatsanleihen zu decken, die in Form von Staatsanleihen zu emittieren. Die Regierung hat sich entschlossen, die Mittel für die Expedition nach China durch die Ausgabe von Staatsanleihen zu decken, die in Form von Staatsanleihen zu emittieren.“

Deutsches Reich.

Sp. und Personalnachrichten.

* Bei der Tafel, die am Sonntag in Stodischloße zu Kassel anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Österreich stattfand, brachte Kaiser Wilhelm, indem er sich an den österreichischen Kaiser Franz Josef wandte, folgenden Toast an den Kaiser Franz Josef aus:

„Indem ich heute Meiner Majestät, um auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef zu trinken, möchte ich Euch herzlich bitten, nochmals der Dalmatiner Weines dankbar zu sein für die Worte, die Seine Majestät die Gnade gehabt haben, an Mich, wie an den Generalleutnant zu richten bei Gelegenheit des Antritts seines Kommandos. Die begleitenden Wünsche Seiner Majestät sind gewiss von Segen und von Wohlthun für Seine Excellenz sein. Wie aber, die wir hier verweilt und in gemeinschaftlichem Zusammenhange vor der Zustimmung und dem Schicksal zu einem Thron, erheben mit vollem Herzen unser Wohl an das Wohl unserer erlauchten Herrschaften und treuen Freunde unseres Landes, Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef.“

Seitenherben auf seine ehemaligen Kollegen von der Wiener Universität nicht fehlt, an Seitenherben, die von einer ägyptischen Seite noch fähiger gemacht werden.

Prof. Schenk erzählt zunächst, wie er als junger Mediziner durch mancherlei Beobachtungen in der Thierwelt auf die Entdeckung gelangte, welche Schwierigkeiten er in der Überwindung der Natur, die Erfindung eines Apparats für die Entdeckung der Thierwelt durchzuführen mußte, und welche Schwierigkeiten er bei der Ausführung seiner Aufgabe zu überwinden hatte. Er erzählt, wie er durch die Beobachtung der Thierwelt auf die Entdeckung gelangte, welche Schwierigkeiten er in der Überwindung der Natur, die Erfindung eines Apparats für die Entdeckung der Thierwelt durchzuführen mußte, und welche Schwierigkeiten er bei der Ausführung seiner Aufgabe zu überwinden hatte.

antworflich gemacht werden könnte, daß er bisher nicht alles in seiner Theorie veröffentlicht und sich einen Zehel — nur ihm bisher bekannt — vorbehalten habe. Dazu sagt er:

„Weil ich manchen Menschen das Glück oder vielleicht das Unglück zu sein, daß seine Verbindung haben muß, daß er in der Thierwelt die Natur, die Erfindung eines Apparats für die Entdeckung der Thierwelt durchzuführen mußte, und welche Schwierigkeiten er bei der Ausführung seiner Aufgabe zu überwinden hatte.“

Zwei Jahre lang hat die Veröffentlichung seines Buches wohl hatte Prof. Schenk seine abendliche Tätigkeit in vollem Maße fortgesetzt, da er, ohne Kenntnis zu haben von dem, was sich hinter ihm abspielte, mit einem Male vor einem zweiten Urtheil stand, welches ihm einfach zugestimmt wurde, ohne daß man mit ihm verhandelt hätte.

„Denn daß wir Gelegenheiten zu einer Verbreitung gegeben werden, und von meinen hochverehrten Herren Kollegen (von früher) eine Reihe von Rufen, deren Ministerium für Kultur und Unterricht vorgelegt worden, welche den Zweck haben sollten, mich verschiedener Vorschläge zu geben.“

„Den Ausführenden des Reichs von Seiten des Reichspräsidenten, welche die Aufgabe der Thierwelt durchzuführen mußte, und welche Schwierigkeiten er bei der Ausführung seiner Aufgabe zu überwinden hatte.“

Die „Theorie Schenk.“

Allgemein erinnerlich dürfte noch das Ansehen sein, welches vor 23 Jahren der in wissenschaftlichen Kreisen sowohl wie in der allgemeinen Öffentlichkeit der Naturwissenschaften der Entdeckung der Embryologie an der Universität Wien Dr. Schenk, nach langjährigen Forschungen gelangt, den Entschluß des Stoffwechsels auf die Geschlechtsbildung nachzuweisen. Während vielfach die übertriebenen Hoffnungen daran geknüpft wurden, Hoffnungen, die allerdings bis heute noch nicht erfüllt zu haben scheinen, stand die Theorie der Entdeckung Prof. Schenk's größtentheils still, gegenüber und sozietlich waren die Versuche, in denen die Unvollständigkeit, oder richtiger gesagt, die Unzulänglichkeit der Schenk'schen Theorie nachzuweisen unternommen wurden. Der Name des Wiener Professors wurde gar bald vergessen, um so mehr, als die geschickte und beweisende Sprache seiner Theorie schließlich mit demalts bevorstehenden Bankrot zusammenfiel in sehr hohen Kreisen in Verbindung brachte, und um so überflüssiger war man, als die Kunde durch die Presse lief, daß Dr. Schenk wegen seiner Veröffentlichung von akademischen Senat in Wien eine Rüge erhalten habe, eine Zuchtstrafe, die zwei Jahre später, vor wenigen Monaten erst, bezüglich ihrer übertriebenen Wirkung übertrieben wurde durch die Meldung, Prof. Dr. Schenk sei durch Verhängung des Antisemitismus seines Lehrstuhls entsetzt worden und in den Ruhestand versetzt worden.

Ueber die Gründe für diese immerhin befremdliche Thatsache erfährt man nicht sonderlich viel, und das mag wohl dem also Geschehenen Veranlassung gegeben sein, mit einer Schrift an die Öffentlichkeit zu treten, die den Titel „Aus meinem Unbehagen über die Theorie Schenk's“ führt, und die 64 Seiten starke Arbeit ist, wie aus dem uns hier zur Verfügung gestellten Auszug hervorgeht, stark polemischer Natur und soll dem Zweck dienen, vor aller Öffentlichkeit nachzuweisen, wie haltlos und unrichtig die Angriffe sind, denen sich Prof. Dr. Schenk seiner Veröffentlichung halber ausgesetzt hat, und wie unangebracht und allen Regeln der Wissenschaftlichkeit unabweisend insbesondere das Verfahren gewesen ist, welches zu seiner unfreiwilligen Benennung führte. Das Prof. Schenk sich seiner Zeit wehrt, wer will es ihm verdenken, aber auch die Zeit im Weite, in der er dies thut, vermag ihm weitenthalten nur lampenartig zu beschreiben, er wird es auch hier und da in einzelnen



aus der Reichsliste das Recht der Parteipolitik, außerordentliche Schritte zur Befreiung der Gendarmen für die Wahlscheidung zu thun, zu unterlassen.

Es ist abgesehen davon, ob angesichts der Wendung in der Lage der Industrie etwas anderes als eine feste Verfassung in Aussicht zu erwarten ist, wie in den Vorjahren, nicht schon in jedem Jahre, sich auch noch dazu wegen etwaiger Besetzung derselben mit einer außerordentlich hohen Summe ein Reichshausgesetz zu machen.

Die Ausfassung verleiht die Dialektik des delegierten Herrn Mauer und betrifft lediglich die Bestimmungen, daß die umfangreiche Verfassungsentwürfe in China Kosten verursachen werden, die zu den Interessen, welche das Reich in China hat, kaum in Einklang stehen. Das vom dem 22-Millionen-Ueberflusse auf den die offizielle Organe in der letzten Zeit mit besonderer Genehmigung hinzugekommen haben, etwas übrig bleibt, ist vollständig ausgeschlossen, der Hinweis aber, daß von der Ausgabe einer außerordentlich hohen Summe Reichshausgesetz kann die Rede sein, ist, ist nicht verständig und scheint anzudeuten, daß eine China-Anleihe bereits zur Verhandlung liegt. Zudem müßte in finanziellen Dingen der offizielle Begriff von dem, was außerordentlich hoch zu nennen ist, damit von dem Volkswort abgewendet wird, daß man sich schon auf eine neue Chinaanleihe gefaßt machen darf. Wie werden's zu leben.

Werden die Lehren befragt werden?

Unter dieser Ueberschrift finden wir in der stellungnahme des „Welt“ einen Artikel, in dem an die Adresse der Regierung die Warnung ergeht, daß die Kanalvorlage nochmals einzubringen und das Volkshausgesetz in einer anderen Fassung vorzulegen, als sie in den Wünschen der konstitutionellen Parteien entspricht. In dieser für die gegenwärtige Stellung der verfassungsrechtlichen Parteien zur Regierung höchst bedeutsamen Auskunft heißt es:

Der 19. August ist der Jahrestag eines der schwersten Misserfolge der preussischen Regierung. Sie hat nicht allein durch die vollständige Verwerfung der Kanalvorlage mit mehr als 100 Stimmen Mehrheit die denkbar größte parlamentarische Niederlage erlitten, sondern auch den ersten Schritt auf der Bahn der den verfassungsmäßigen Verhältnissen untreuen Politik gemacht, welche, wie immer man über ihre formale Verantwortlichkeit mit dem Verfassungsrecht denken mag, doch allgemein als ein politischer Fehler größter Art angesehen werden, und für die Staatsregierung im ganzen, wie für die einzelnen dabei beteiligten Mitglieder des Reichstages, als ein für allemal überaus bedauerliches Ereignis an Vertrauen und Ansehen im Lande zur Folge hatten.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanal-Kampagne liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte. Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte. Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Die Ursache dieses unheilvollen Ausganges der Kanalvorlage liegt in der Hauptache darin, daß die Kanalvorlage selbst der Staatserklärung nicht nach ihrer wirklichen politischen Bedeutung beurteilt wurde, sondern daß man diese rein wirtschaftliche und völlig unpolitische Angelegenheit zu einer politischen Frage erheben wollte.

Lehren des vorigen Jahres für die Staatsregierung nicht verloren sein werden, und daß das Staatsministerium sich nicht allein in den letzten Jahren, sondern auch in den Jahren davor, die es im Interesse der Nation beabsichtigt, allen gesetzlichen Bestimmungen unserer Regierung folgen zu lassen hat.

Im Interesse der Nation beabsichtigt, allen gesetzlichen Bestimmungen unserer Regierung folgen zu lassen hat. Im Interesse der Nation beabsichtigt, allen gesetzlichen Bestimmungen unserer Regierung folgen zu lassen hat. Im Interesse der Nation beabsichtigt, allen gesetzlichen Bestimmungen unserer Regierung folgen zu lassen hat.

Politische.

Wie ein Berliner Blatt erfahren haben will, hat die Verfassungsentwürfe der an die Mitglieder des parlamentarischen Expeditionskorps gerichteten Rede des Kaisers in abgeordneten Kreisen sehr verstimmt. General-Lieutenant v. Vossel ist von dieser Thatsache in Kenntnis gesetzt und berathen worden, eine Unternehmung einzuleiten und den betreffenden Minister zur öffentlichen Verurteilung aufzufordern. Er soll weiter angeordnet werden sein, den Ministern und Ministern mitzutheilen, daß sie sich in ihren Reden und der Sprache ihrer Mittheilung über die deutsche Frage zu enthalten und Neuerungen des Kaisers nicht weiter zu verbreiten haben.

Einzelne Artikel, die auf dem Heimlich anlässlich der Konsekration des neuen Bischofs von Baderborn Dr. Schaeber, geschickt worden, verdienen ihrer politischen Tendenz halber erwähnt zu werden. Der Bischof führte, nach der „Ab-Welt“, folgendes aus:

„Voll freudigen Stolzes schauen wir auf unseren erlauchten und geliebten Herrscher, den edlen und ritterlichen Kaiser Wilhelm, der unermüdet und unerschrocken für die Wohlfahrt seines Volkes sorgt und schafft, die Macht und den Ruhm des Deutschen Reiches zu mehren trachtet und sein bestes Können für die Erhaltung des Reichthums einsetzt. Unter herrlicher Kaiser er steht in unseren Augen um so höher und ist uns in unsern Herzen um so theurer, als er seinen Rath vorübergeben läßt, seinen Gehorsam an Gott und den Mensch geordnetem Wohl Gottes. Man hat vor ihm die Ehre zu stehen und auf diese Weise zu erkennen zu geben, daß die tiefsten Aufgaben seiner Kraft und seines kostbaren Wissens im Hohen der christlichen Religion liegen.“

Darauf setzte der Oberpräsident v. d. Recke den Bischof mit ganz besonders rühmenden Worten:

„In dem Bischof Dr. Schaeber bewundern wir den gewaltigen Geist des Wortes, den schaffenden Fortschritt auf dem Gebiete der theologischen Wissenschaften, den feinsinnigen Gelehrten und dabei nicht hoch, nicht der praktische Blick für die Erfordernisse der Wirklichkeit; in ihm vereinen wir den patriotischen deutschen Mann, in dem alle ewigen Begriffe internationaler Brüderlichkeit dahinstreichen werden wie Säner vor der Sonne.“

Man wird schwerlich zugeben, wenn man diesen letzten Satz an die Verfassungsentwürfe in der westfälischen Industriebegehrte bezieht.

Ueber die Zusammenfassung des Reichstages wird schon wieder einmal eine neue Rede verbreitet. Danach heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“, daß die Frage der Erneuerung an der zukünftigen Stelle ernstlich in jüngster Zeit nicht erzwungen worden ist, daß man sich aber einer noch maligen Erwägung nicht entziehen werde. Unterzeichnete Stelle glauben, daß die Stimmung dahin geht, den Reichstag entweder Ende September oder Anfang Oktober einzuberufen.

Der deutsch-österreichische Reformartikel spricht sogar die freisinnigste „Politik“ die Dialektische Bezeichnung ab. „Die Indememparatistik ist“, so schreibt das Blatt, „und wird niemals wieder aus der Welt geschafft werden. Eine Partei, die unsere Zeitverhältnisse wieder zurückzubringen will, hat einfach ihren Verstand verloren, denn alle geordneten Zustände sind die Ergebnisse einer langamen Entwicklung.“ — Sehr richtig.

Reichshausgesetz.

„Eine Streikliste auf die stetige Ausdehnung der deutschen Industrie weist die Thatsache, daß nicht weniger als 8732 größere Unternehmungen auf den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten von Januar bis Juli 1900 im Entstehen begriffen, d. h. entweder erst in Aussicht genommen oder beschlossen resp. definitiv genehmelt, oder bereits in der Ausführung begriffen waren. Dem Fortschritt gegenüber dem vorangegangenen halbjährigen Juli-Dezember 1899 lassen die 1007 Projekte erkennen, welche die gegenwärtige Statistik mehr zählt, indem in diesem halbjährigen Augusten entfallen der verloschen von dem Reichshausgesetz, „Argus“ in Berlin veröffentlichten „Projektstatistik“. Die einflussreichsten Zahlen betreffen sich auf die Projekte Juli-Dezember 1899:

Berg- und Hütten-Industrie 176 (115), Steine und Erden 279 (239), Chemie 92 (85), Textil-Industrie 157 (114), Holz-Industrie 60 (40), Brau-Industrie 62 (44), Gas-Industrie 133 (144), Gas-anlagen, Elektricitätswerke 344 (436), Wasseranlagen 1004 (791) Projekte, darunter 101 (126) Anlagen, 74 (80) Wasserwerke, 400 (385) Wasseranlagen, 157 (116) Eisenanlagen, 114 (94) Hüttenanlagen, 920 (851) Interieur-Anlagen jeder Art, Erdölen, Sodahütten, wissenschaftliche Institute u. 529 (391) Hüttenanlagen jeder Art, Maschinenbau 454 (504), 640 (529) monumentale Bauwerke (Kriegsmuseen, Parks, Gärten, Kreise, Rathhäuser etc.), 115 (470) monumentale Bauten für private Zwecke (18 Schlösser, 59 (28) Häuser, Villen etc.), 200 (169) Kirchen, 1824 (2000) Anlagen, darunter 1519 (1696) Wohnhäuser und zwar 910 (1232) Etagen- und Wohnhäuser, 309 (454) elektrische und Straßenbahnen in allen Theilen Deutschlands, 241 (251) neue Bahnhöfe und 216 (173) Brückenbauten größeren Stils.

Wenn auch manche der hier angeführten größeren Zahlen durchaus nicht in das Gebiet der Industrie gehören, so trägt doch die Menge der nicht dahin gehörigen Projekte in großem Maße zur Förderung der bei ihrer Erbauung und Einrichtung beteiligten Industrien bei.

Stärke und Stoffe.

„Im Reichshausgesetz“ lesen wir: In Hannover, einem Orte des Fürstb. von Wangelheim, des Vorherrschenden des Bundes der Landwirthe, ist das Schulhaus zu erbauen, daß es von dem Bauamt, Herrn Joch in Göttingen, in welchem die Bauarbeiten im Bau des Schulhauses ist aber bisher vollständig nicht vorhanden worden. Es ist zu erwarten, daß der Herr von Wangelheim nicht nur die Kosten der Schule, sondern gleichzeitig auch die Kosten der Erziehung. Herr v. Wangelheim, der gar nicht begreifen kann, was der Lehrer mit einem neuen Schulhaus soll, hat sich dem Lehrer und anderen Personen gegenüber geäußert, es seien aus dem alten Schulhaus so viel obdachlose Menschen hervorgegangen, daß es auch wohl weiter noch zu geben könnte; er würde alles thun, um den Bauplan der Regierung zu durchkreuzen. Trotzdem er auf die Gesundheit der Kinder nicht, die niedrigen Mauerwerk und den sehr schlechten Zustand der Decke der Schulhaus hingewiesen wurde, die schon 20 cm über die Höhe an den Seiten, trotzdem er sich selbst davon überzeuge, daß die Wände total unzureichend seien, soll der Herr v. Wangelheim gemeint haben, die Decke würde in hundert Jahren noch nicht; wenn etwas gemacht werden sollte, so würde höchstens die Luftreinigung unterfangen und allefalls dem Lehrer noch eine Oberkante gebaut werden, aber neu gebaut würde keinesfalls, denn er lasse sich keinen Paß ins Dorf setzen. — Der Bauherrmann des Reichshausgesetzes übernimmt für diese Mißthaltung volle Verantwortung. Konstantin ist völlig über die Hand.

Bewaltung und Reichshausgesetz.

„Wegen Abdrucks zweier Heftchen aus dem „Eidv. Postillon“ ist gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Arbeit“ in Erfurt Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Nach einer in Rom eingegangenen Entscheidung aberkannt der Militärbehörde die Einquartierung anzuweisen für das nun nahezu drei Monate hier befindliche Bataillon. Dadurch wird der Stadtkommandeure eine große Last abgenommen, bedeutend sind aber trotzdem immer noch die Opfer, die von einzelnen Bürgern aufzubringen sind. Die siebenmalige Einquartierung erstickt sich auf 3-4 Wochen, und es werden diejenigen nun bald wieder bedacht werden müssen, die in der ersten Zeit zur Aufnahme des Militärs herangezogen worden waren. Ein noch tieferer Griff in den Geldbeutel ist somit die Folge der vorgenommenen Anordnungen, die der berechtigten Thätigkeit der antiken militärischen Anstalten, welche wochenlang häufig zu ihrem Hauptquartier gemacht hatten, auszuweichen sind.

See und Flotte.

Nach telegraphischer Mittheilung hat der Chef des Kreuzers „Graf von Arminius“ am 17. Aug. seine Flotze auf S. M. S. „Hilf“ verlassen. „Hilf“ ist der Kommandant Kapitän-Lieutenant Köhne ist am 17. August in Sogongal eingetroffen. — Das Dampschiff „Gera“, Dampschiff-Kapitän-Lieutenant Weges, ist am 17. Aug. in Vort-Singapur angekommen. — S. M. S. „Gloria“, Kommandant Korvetten-Kapitän Peters, ist am 16. August in Pohnan angekommen und beabsichtigt am 20. August nach Peking zu gehen. — S. M. S. „Hilf“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Hoffmann, ist am 18. Aug. von Vort nach Colombo in See gegangen.

Ausland.

Die Wirren in China. Graf Waldersee, der Oberbefehlshaber für China, tritt heute mit seinem Stabe mittels Sonderszüge die Reise nach Genoa an, wo er sich, nachdem er in Rom vom König von Italien empfangen sein wird, nach Pflanz einfließt. Gleichzeitig der Lieberreichung des Marschallstabes am Soudan im Endschloß zu Kassel durch den Kaiser hielt der Monarch eine

Waldverehrung an Waldverehrung.

die hier mitgeteilt sein mag, weil sie einiges Licht auf die Geschichte der Erhebung des Grafen wirft. Der Monarch sagte:

„Ich beziehe Sie im Moment Ihrer Abfahrt aus dem Hofe und qualitativen Ihnen dazu, daß Sie anerkennen werden, daß die Sache unter Führung und Leitung meines hochverehrten Feldmarschalls Grafen Waldersee, die Campaigne in China nicht anders zu führen. Ueber Waldersee, ich spreche Ihnen Meinen Glückwunsch aus, daß Sie es nochmals an dem heutigen Tage als Führer der vereinigten Truppen der civilisierten Welt bezeugen darf. Von hoher Bedeutung ist es, daß Sie in Erfahrung bringen, was die Aufgabe der Kaiserliche sind, und Sie beziehe es mit Freude, daß auf die Anregung Seiner Majestät hin die gesamte gestellte Welt ohne Unterbrechung aus freiem Antrieb Ihre Excellenz nunmehr mit dem Kommando über die Truppen betraut. Wir können uns vorstellen, daß die Offiziere dankbar und mit Stolz erfüllt sein über die Aufgabe, die Ihnen zugewiesen ist. Denn es wird durch eine einheitliche Anweisung für unser ganzes militärisches Leben und Wirken ausgeprochen, sowie für das militärische System und für die Ausbildung und Führung durch unsere Generale und Offiziere. Zum letzten Ihrer Wände überreichte ich Ihnen an dem heutigen Tage den Feldmarschallstab, indem ich hoffe, daß Sie im letzten werden mit der allgegenwärtigen Freude, mit der Sie im letzten entwickelt haben in wackeligen Augenblicken und vor allen Dingen mit der Unterthänigkeit der Vorlesung, ohne deren Hilfe sich der beste Soldat nicht zu helfen imstande ist.“

Ich schreibe sie dem Wunsch, daß Sie Ihre Excellenz befehlen werden, die Aufgaben, welche der Art sie auch sein mögen, ob langwierig, ob schnell, ob blutig oder nicht, zu lösen, wie viele es wünschen werden, und wie viele die Ihnen zugetheilt sind, die Aufgabe, die wir Ihnen unsere Truppen anvertraut haben. Im Interesse unserer Völker wünsche ich, daß unsere gemeinsame Expedition eine feste Bürgerpflicht gegenfeitig Anerkennung und gegenfeitigen Friedens für die europäischen Völker sein möge. Ich wünsche, daß Sie die Aufgabe der Herr von Wangelheim in den letzten Jahren auf anderem Gebiete versucht hat, was uns im letzten nicht das befehlen sein können, das ist uns vielleicht mit den Waffen in der Hand zu befehlen.

Graf Waldersee erwiderte darauf folgendes:

„Ihre Majestät liegt die meinen höchsten Dank zu haben für die überaus liebevollen, nicht ohne Grund, wie tief der wachen Worte. Die Worte von Ihnen, die ich gleichbedeutend habe, unter Ihrer Majestät Befehl zu stehen, sind gleichbedeutend mit der Bitte um Ergebung von Aufzeichnungen und Beweisen Ihrer höchsten Vertrauens. Ihre Majestät haben mich zu den höchsten Dingen der militärischen Glorie aufsteigen lassen. Es ist mir nur ein Wunsch geblieben, den ich Ihnen meinen Dank in Worten ausdrücken möchte. Nach meinem Wunsch

mir die Gelegenheiten gegeben haben, dies zu thun, beglückte mich in hohen Maße. Euer Majestät haben diesen wichtigen Momenten benützt, um die in der Welt weitest hinaus zu verbreiten und dadurch die Bedeutung in hohen Maße zu erhöhen. Ich bitte Euer Majestät, die Verhinderung anzunehmen, die, so lange der Arm die Kraft behält, nicht diesen Sieg zu halten, ein Defensiv zum Rückzug über meine Schritte zu thun, und ich darf das im Namen des ausgezeichneten Stabes, den Euer Majestät mir gegeben haben, ausprechen, daß alle Herzen mit ihm einmüthig sind, unter Gottes Barock zu stehen. Euer Majestät trennen zu denen und den letzten Blutstropfen einzugehen für Euer Majestät und Deutschlands Ehre.

Den Kommandobefehl trägt Graf Waldersee, wenn er öffentlich erscheint, beifolgend. Der Stab besteht aus spanischer Major und ist etwas länger als ein Heister, trägt einen sehr geringeligen Hibernen Knopf und ist mit schwarz-silbernen in kleinen Quasten endigenden Schürzen verziert. Die einzige Stäbe, die als „Interims-Feldmarschallstäbe“ bezeichnet werden, tragen die Feldmarschälle der englischen Armee, auch Feldmarschall Roberts. Der englische Oberkommandirende in Südafrika ist öfters mit einem beratigen Einse abgebildet.

Die deutsche Beibringung

ff, wie wir schon am Sonnabend meldden, bereits in Teintin eingetroffen. Ueber ihre Ankunft in Ostien liegt jetzt ein amtliches Telegramm des zweiten Admirals des Kreuzergeschwaders vor, welches berichtet, daß Generalmajor v. Höpffner mit den Besatzungen am 15. August, Sonntag, um 5 Uhr, in Takt ankam. Das Wetter war für die Ansfahrt günstig. Bis 10 Uhr sollte die Ansfahrt aber beendet sein. Wenn dem übigen besagten Kontingente erreicht das unter dem Kommando des Kapitän Vohl (Kommandant der „Hansa“) stehende am 14. vormittags 10 Uhr, am 15. um 9 Uhr vormittags Mastou und beifolgende, dort zu bleiben, bis Verbindung mit dem Kapitänleutnant Schott (S. S. „Pertha“) hergestellt ist, da für weiteres Vorgehen unbedingt Proviant erforderlich war. Jedoch hat Jungheim am 15. mittags verlassen. Die Gesundheit der Mannschaften war trotz großer Anstrengungen gut.

Nach der Einnahme von Peking.

der wenn man einen Telegramm der „Agentia Slesiana“ aus Tsin Tsinghaun schon an der vorliegenden Straßensampfle folgen, entsteht die Frage, was die verbündeten Mächte nun zu thun gedenken.

„Mit der Befreiung der Gefandtschaften, so meint die „Sinn. Ztg.“, ist nur ein Theil der Aufgabe gelöst. „Noch ist nicht festgestellt, wer an der unerhörten Beleidigung des Kaiserreichs die Schuld getragen hat, wer sich die Ermordung des Besonderen Gesandten, die Ermordung der beiden als 100 Soldaten verantwortlich zu machen ist, gar nicht zu reden von den Miffthätern, die in allen Theilen der Reichs-Gefandtschaften waren. Wenn man jemals in China zu angemessenen Aufständen kommen will, wenn die Wiederholung der Gräueltaten von gestern für die Zukunft ausgeschlossen sein soll, dann ist die Befreiung der Gefandtschaften nicht die einzige Aufgabe. Die Befreiung der Gefandtschaften ist die erste Aufgabe; die zweite Aufgabe ist die Befreiung der Gefandtschaften von den Miffthätern, die in allen Theilen der Reichs-Gefandtschaften waren. Wenn man jemals in China zu angemessenen Aufständen kommen will, wenn die Wiederholung der Gräueltaten von gestern für die Zukunft ausgeschlossen sein soll, dann ist die Befreiung der Gefandtschaften nicht die einzige Aufgabe. Die Befreiung der Gefandtschaften ist die erste Aufgabe; die zweite Aufgabe ist die Befreiung der Gefandtschaften von den Miffthätern, die in allen Theilen der Reichs-Gefandtschaften waren.“

Diese Ansicht des Rheinischen Blattes, von der man leider genöthigt ist, anzunehmen, daß sie ihre Entstehung offiziellen Inspirationen verdankt, also die Meinung der maßgebenden Stellen wiederlegt, wird wenig Zustimmung im Lande finden. Die öffentliche Meinung dürfte sich vielmehr der Auffassung anschließen, daß die eigentliche Aufgabe der Mächte nun gelöst ist und die Hauptaufgabe von Truppen, die noch auf dem Wasser schwimmen, im Grunde genommen ebenso wenig zu thun vorhaben werden, wie Graf Waldersee, denn daß die Chinesen ihren Widerstand fortsetzen, dürfte kaum anzunehmen sein. Die Arbeit, die den Mächten jetzt in China bevorsteht, ist mehr diplomatischer Natur, und diese durch die Anwesenheit einer starken Truppenmacht höchstens befristet werden, da China alle möglichen Mittel anzuwenden wird, um aus der Situation, in die es sich gebracht, so hell wie möglich herauszukommen. Die Anstreifung weiterer 7000 Mann, die gegenwärtig bei uns betrieben wird, hält man für völlig überflüssig, denn wenn auch die Eingeliefer der Mächte jetzt, nachdem das einzige gemeinsame Ziel erreicht, bereits leicht zu divergieren beginnt, so ist doch zu hoffen, daß die chinesische Frage ihrer weiteren Lösung zugeführt werden wird, ohne Disfenszen der Mächte untereinander hervorzuweisen.

Auf den Ernst der chinesischen Frage

In der französischen Minister des Aeußeren, Delcassé, in einer Rede hingewiesen, die er auf einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl gehalten in Holz (Departement Ardennes) gehalten hat. Der Minister meinte, es sei ohne weitere Erklärung gesagt werden, daß es sich nicht um die Frage des Ernst der chinesischen Frage zu verhalten. Die Mächte müssen, um hier zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen, vor allem wissen, was sie wollen und nichts wollen was insulaure wäre, das notwendige Einvernehmen in Frage zu stellen und diesen ihren Willen bis zuletzt behalten. Die Stimme des Gewissens der ganzen Welt habe ihnen das nächste Ziel gewiesen: Befreiung der Gefandten. Das ist auch der Hauptzweck der gemeinsamen militärischen Aktion. Dieser Zweck sei nunmehr erreicht oder doch so gut wie erreicht. Die Anwesenheit der Truppen der Mächte werde sodann dazu dienen, Einigkeitung zu erlangen, möge auch in diesem Hinsicht die besondere Wichtigkeit jeder einzelnen Macht sein, welche sie wollen. Er meinte an, die Mächte würden ihre Forderungen dem Erreichbaren anpassen und vernünftig sich halten, erhaltene Forderungen zu stellen. Das würde die Einigkeit zerstören,

Miffthätern erweisen und von der ersten Stunde an bedrohliche Miffthäterschritte schaffen. Die französische Regierung stelle sich auf diesen Standpunkt und sei von ihm nicht abzuweichen, was die einzige Maßregeln zu ergreifen gehabt, bezogen werden, die die Miffthätern erziehen. Sie werde keine einmüthige Zustimmung ertheilen, wobei stets in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung handeln, welche ihrerseits vor drei Tagen es sich angeben sein ließ, ihre vollkommene Uebereinstimmung mit der verbündeten und befreundeten Nation zu verbinden.

Rußland und China.

Der Kaiser von Rußland hat, wie der Petersburger „Regierungsbote“ meldet, dem Generalleutnant Lencowitsch nachfolgende Aepische zugehen lassen: „General Lencowitsch-Adjutant. Ich beglücke Sie innig zu der schnellen Einnahme von Peking. Für die erlöschenden Reste verleihe ich Ihnen den St. Georgs-Orden 3. Klasse; den bestenmüthigen kaiserlichen Truppen meinen wärmsten Dank. Stellen Sie dem Admiral Alexiejew diejenigen vor, welche sich ausgezeichnet haben. Nikolaus.“

Telegramme des Generals Gredowin an den Kriegsminister aus Ghabarowoff vom 17. d. M. befragen: General Remensampff meldet vom 16. d. M. vom Paffe über den Chingian: Der Poff ist nach blutigem Kampfe eingenommen. Der Feind erlitt durch meine bei Nacht ausgeführte Umgehung seiner Flanken und seines Rückens einen letzten Schlag. Unsere Verluste sind noch unbekannt. Drei Offiziere sind gefallen. Unter den Truppen befinden sich vier Kapitäne 67 vom-Gefolge. Einzelheiten folgen später. Ich gebe mit der Hoffnung, zur zurückgehenden Besorgung über. Es werden noch mehrere Gefolge eingeschickt, die alle gut erholten sind. Die Infanterie wird die Nacht in Sinschau überleben. Eine große Menge Munition ist erbeutet. Der Soldat Arsenow ist gefallen.

Aus Shanghai

wird gemeldet, daß infolge der Landung englischer Truppen die französischen Besatzungen getroffen haben, 150 Matrosen in der französischen Niederlassung zu landen.

100.000 Mann

als Unterstützung für die deutschen Soldaten in China werden in einer am Mittwoch in Essen abgehaltenen Gensdarmesversammlung des Rheinischen Westfälischen Kohlenhandels bewilligt.

Der indisch-afghanische Krieg.

Nach Lord Roberts' Gesetzt jetzt zu, daß der wiederverwandte Dewet entschloffen ist. Er telegraphirt darüber aus Peshawar vom 17. d. M.

„Ich fürchte sehr, daß es Dewet gelungen ist, seinen Versuch zu erreichen, dadurch, daß er, wie ich glaube, seine Soldaten in kleinere Abtheilungen anführte. Nach dem letzten Nachrichten soll er sich in der Nähe von Mithankota befinden. Das letzte von Lord Kitchener eingegangene und vom 15. d. M. datirte Telegramm befragt, daß er zum Entsatze des Oberleutnants Hoare von Sialkot versende. Carington hat gestern in Ditchob, etwas weiter östlich von diesem Ort, einen Dromedar-Mannschaften mit dem Felde im Kampfe.

Spätere Nachrichten befragen, daß es Kitchener gelungen sei, die Truppe des Oberleutnants Hoare zu entziehen, dessen Verluste sich auf 12 Tode und 38 Verwundete beziffern. Auch Carington soll in dem obenverwähnten Gefechte, das jedoch ganz unbedeutender Art war, gefesselt haben. Viel wichtiger als diese geringfügigen britischen Waffenfolge würde es jedoch sein, wenn die nachfolgende Meldung des „Rheinischen Bureau“ sich bestätigen würde:

London, 19. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lourenco Marques, welches meldet, daß Dewet 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Gefolge erbeutet hat, und daß Lord Roberts' Widdling gerettet hat.

Diese Nachricht besteht aus zwei Theilen, denn der Sieg Dewet's kann keinen Zusammenhang mit der Dänung Miffthäters haben. Miffthäters liegt ganz im Osten Transvaals und dort befindet sich General Buller. Dewet jedoch liegt in West-Transvaal bei Rustenburg, hat sich wahrscheinlich mit Delarey vereinigt. Wenn Lord Roberts' Widdling gerettet haben sollte, so würde angenommen werden müssen, daß die britischen Truppen im Osten Transvaals durch Volla eine Niederlage erlitten hätten. Gleichzeitig müßten dann, dem obigen Telegramm zufolge, Dewet und Delarey im Westen Transvaals einen Sieg erlitten haben. Wir glauben, daß man gut thun wird, erst die Befähigung dieser überwachenden Siegesnachrichten abzuwarten, bevor man sie glaubt. Doch der einziger Beit von englischer Seite in die Welt hinauswollte, sich zu verhalten, gegen die Carington'sche Erklärung und besagte gegen Marquis Roberts' Bericht in die Vorlage gegen einen überflüssigen ehrenhaften Bureau-Miffthäters leutnant anzunehmen, Namens Hans Cardua, gegen den das Kriegsgericht in Peshawar am Sonnabend verhandelte. Als das „Rheinische Bureau“ meldet, bekannte der Angeklagte sich schuldig, erklärte aber, er sei zu dem Komplot durch eine 111de Gesehmengeanten befehligt worden und befristet, jenseits mit Hatha in Verbindung getreten zu sein. Er habe versucht, dies zu thun, doch sei er dabei abgefaßt und zurückgebracht worden. Hieran wurde die Verhandlung verlegt. Feldmarschall Roberts hat am Sonnabend folgende Proklamation erlassen: Alle Personen, welche ihren Eid, neutral zu bleiben, für die Briten zu verletzen, sollen die Gebirgen absteigen und der Freiheitserbe Gebirge schuldig. Alle Bürger, die innerhalb der britischen Okkupation wohnen, die den Neutralitätsbeid nicht gelistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und freigegeben. Alle Häuser und sonstigen Gebäuden, die den Briten, die sie beschützen, sollen die Gebirgen absteigen und der Freiheitserbe Gebirge schuldig. Die Bestimmungen dieser Proklamation werden rückfichlos durchgeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Nach dem Ernst der Kunde des Verdrusses in Österreich ist die Grenze nach dem Westen hin überall gut eingedeckt. Die Dichtigkeit der Magacernie ist in Ost befriedigend, und dürfte in Weiden, Wäldern, Schellen und Gallien nur ein Drittel des Ergebnisses im vergangenen Jahre betragen. Der Weizen ist größtentheils von guter Qualität und von zufriedenstellender Quantität, nur in den letzten Jahren ist das Ergebnis der Ernte unbedeutend. Die Einbringung der Getreide wurde in den meisten Wäldern durch Regenwetter verzögert und Gallien und die Ostküste zeigen einen erheblichen Anfall. In Zukunft über den weiten Teil von Weiden und Wäldern auf eine quantitative und qualitative gute Ernte. Die Hoffnungen auf eine gute Belohnung erhalten sich.

Nach dem amtlichen Berichte über den auswärtigen Handel Oesterreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Juli Juli 1899, die Einfuhr 164,300,000 Kronen, gegen das Vorjahr 163,600,000 Kronen. 2.8 Millionen der Ausfuhr betrug demnach für den Monat Juli 32,600,000 Kronen. Die Einfuhr in den ersten 7 Monaten betrug 987,200,000 Kronen, gegenüber derselben Zeit des Vorjahres mehr 23,500,000 Kronen. Die Ausfuhr betrug 1,061,100,000 Kronen, gegen dieselbe Zeit des Vorjahres mehr 29,200,000 Kronen. Der Saldo der Handelsbilanz betrug demnach 73,900,000 Kronen.

Rumänien.

Die Unterhandlung über die Ermordung des rumänischen Professors Widacileno hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Bluthat nur von dem Beginn einer Reihe von Gräueltaten bilden sollte, deren gefällige Uebereinstimmung in der revolutionären maccedonisch-bulgarischen Centralcomitee zu finden sind. Auch hier vorzuziehen politische Beschlüssen sollen die Bestimmungen des Komitees befragt werden. Als die „Agence Domanie“ meldet, wurden die Uebereinstimmung des Miffthäters Stojan Dimitrow, mehrere von Ezerianen in Pafikoff, dem Kommandanten der Garnison von Pafikoff, unterzeichnete Briefe aufgefunden. Sie enthielten einen vollständigsten Plan von der Ermordung Titofski's und anderer Bulgaren und, wie es heißt, auch gewisser politischer Verbindungen Rumänien, ferner Anweisungen zur Verfassung, welche von Titofski, dem rumänischen Minister für die Rückgangenen Vorbes, herrühren, welche letztere wegen ihrer vor der rumänischen Gerichten gemachten Entschuldigungen durch Gift verurteilt worden war. Das Gift, das aus Brufin abgeholt ist, wurde bei Pafikoff gefunden. Die Unterhandlung wurde ferner einen Plan für die Rückgangenen Vorbes, Titofski's aus dem Gefängnis von Pafikoff zu befreien zu Tage. Ein Wälder, der im Gefängnis war, wurde verhaftet und der Plan verriet. Die Unterfuchter Wälder veröffentlichte zahlreiche Einzelheiten über die Vorgänge sowie die Namen der Miffthätern. Der Plan für die Rückgangenen Vorbes bulgarischer Maceconiter, die in Rücksicht auf bulgarische Offiziere eingesetzt und, wie die „Goca“ behauptet, sogar vom bulgarischen Kriegsminister inspiriert wurden. Die Ausweisung mehrerer Bulgaren, deren Beziehungen zum maccedonischen Komitee in Sofia einleuchten sind, wird als bevorstehend angekündigt. — Dewet, der Wälder des Stellen Stenoff aus Brallo, der bedeutungsvolle Entschuldigungen machte, wird nach Pafikoff gebracht werden, um mit den Urtheilen des letzten Vorbes konfrontiert zu werden. Die Beweis für den Zusammenhang der beiden Wälder sind die Erträge geschickter Oestreichs aufgeficht. Neue Gemalte werden befristet. 500 Mann der Staatsmiliz sind konstatirt worden.

Rohmaterialien.

Am Einste Koggen sind neue Raffiniermpfe zwischen Weizen und Regen angebrochen. Nach Ermordung von Weizen durch Regen stülchten die Käufer in die Wälder. Bei den Zusammenstoßen wurden drei Regex und drei Weize getödtet. Viele Käufer wurden in Brand gefesselt. Die Regex verurtheilten einen Ehrenabzug zum Entschuldig zu bringen. Von den Weizen wurden viele Regex in die Erträge geschickter Oestreichs aufgeficht. Neue Gemalte werden befristet. 500 Mann der Staatsmiliz sind konstatirt worden.

Waaren- und Produktenberichte.

- Getreide.**
New York, 18. Aug. [Telegr.] Rother Winterweizen 79 1/2, August, September 77 1/2, Oktober 77 1/2, Dezember 79 1/2, Mais August, September 48 1/2, Dezember 40, Mehl 2 65, Getreidefrucht 2 1/2.
Chicago, 18. Aug. [Telegr.] Weizen August 72 1/2, September 72 1/2, Mais August 38 1/2.
Hamburg, 18. Aug. Weizen loco flau, loco holsteinischer 125-126, Koggen loco ruhig, mecklenburger neuer loco —, russischer loco flau, 102,00. Hafer ruhig, Gerste fest.
* Antwerpen, 18. Aug. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste ruhig.
- Zucker.**
* London, 18. Aug. 96 1/2, Zucker loco 13 ruhig. Rüben-Rohzucker 11 sh. 8 1/2, Käufer, 11 sh. 9 1/2, Verkäufer, stetig.
* Paris, 18. Aug. (Schluss). Rohzucker ruhig, 88 1/2, loco 31 1/2, Weizen-Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kg, Aug. 31 1/2, Sept. 30 1/2, Okt.-Jan. 28 1/2, Jan.-April 29 1/2.
- Kaffee.**
Hamburg, 18. Aug. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.
Hankow, 18. Aug. (Vollmarkt) Good average Santos Sept. 41,50 Gd., Dez. 41,75 Gd., März 42,25 Gd., Mai 42,75 Gd.
Hamburg, 18. Aug. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Sept. 40,75 Gd., Dez. 41,25 Gd., März 41,75 Gd., Mai 42,25 Gd.
Havre, 18. Aug. (Schlussbericht). (Bericht der Hamburger Firma Feimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Aug. 49,00, per Sept. 50,00, per Dez. 53,75. Ruhig.
- Petroleum.**
* Hamburg, 18. Aug. Petroleum still, Standard white loco 7,30 Br.
* Bremen, 18. Aug. (Börsen-Schlussbericht). Raffinirtes Petroleum loco 7,45 Br.
* Antwerpen, 18. Aug. (Schlussbericht). Raffinirtes Petroleum loco 19,25 Br. u. Br., per August 19,25 Br., per Sept. 19,50 Br., per Okt.-Dez. 19,75 Br., Fest.
- New York, 18. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,05, do. in Philadelphia 8,00, do. Refused (in Cases) 9,35, do. Credit Balances at Oil City 125,00.**
- Oleasant. Oele. Fettwaaren.**
New York, 18. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 6,92, do. Role und Brothers 7,20.
* Hamburg, 18. Aug. Riböl (noverzollt) ruhig, loco 60,53.
* Bremen, 18. Aug. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 30 1/2 Pfg., Armour shield in Tubs 30 1/2 Pfg., andere Marken in Doppel-Eimer 1 1/2 Pfg., Speck stetig. Short clear middling loco — Pfg. August-Abladung.
* Paris, 18. Aug. (Schlussbericht) Riböl behauptet, Aug. 60,00, Sept. 60,00, Sept.-April 66,00, per 100 Kg, loco 60,00.
* Antwerpen, 18. Aug. Schmalz per Juli 88.
- Spiritus.**
* Hamburg, 18. Aug. Spiritus still, August 17 1/2 G., August-Sept. 17 1/2 G., Sept.-Okt. 17 1/2 G.
* Paris, 17. Aug. (Schlussbericht). Spiritus behauptet, Aug. 35,25, Sept. 35,50, Sept.-Dez. 34,50, Jan.-April 34,00.
- Metalle.**
Hamburg, 18. Aug. Silber 83,50 Br., 83,00 G.
New York, 18. Aug. Zinn 31,25, Kupfer 16,02-16,75 Dtal.

Einmal gegessen Zweimal gekauft.

Das beschriftet sofort Zehner, der davon u. Patens Monbamin verkauft. Es enthält kein Gift, das Monbamin nicht nur ein- und zweimal, sondern häufig gekauft wird. Mit Hilfe des Monbamin bereitet man mühelos schmerzhaftes Bindungs, Blausäure, Misch- und Gerstweizen, wie es kaum anders möglich ist. Eine Anweisung darüber findet man in der Broschüre „Monbamin“ an der unterer rechter Adresse ist verlag. Monbamin ist überall in Packeten à 30 u. 15 Pfg. Geseh: Gesehbold & Co. Colte.



